

## **Es gilt das gesprochene Wort!**

Rede des Ministers Thomas Webel auf der 13. Städtenetzkonferenz des Kompetenzzentrum  
Stadtumbau Sachsen-Anhalt  
am 26. April 2018 im Gesellschaftshaus Magdeburg

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die freundliche Begrüßung durch den kommissarischen Geschäftsführer  
des Kompetenzzentrum Stadtumbau Martin Stein und für die Einführung in den Tag und ein  
Thema, das Sie alle tagtäglich beschäftigt, an dem Sie mitarbeiten und mitgestalten: unsere  
Städte. Ihr Bild prägt in Summe unser Land Sachsen-Anhalt. Es ist der Ausgangspunkt für  
unser Verständnis von Identität – und von dem, was authentisch ist.

Authentisch – das ist ein Begriff, der im Zusammenhang mit Stadt, deren Altstadt und  
Bestand schon seit geraumer Zeit hoch in Kurs steht. Da geht es um „echt“ und „unecht“, um  
„Original“, um „Fälschung“ oder um „Zuschreibung“, letztlich: um „Wahrhaftigkeit“.

Sachsen-Anhalt – das wissen Sie und das weiß ich – ist ein von landschaftlichem,  
kulturellem, baukulturellem und geschichtlichem Reichtum gesegnetes Land. In der Mitte  
Deutschlands gelegen, verortet es sich hier als das Kernland deutscher Geschichte. Seine  
unzähligen baulichen Zeugnisse spiegeln diesen immensen Reichtum und stehen für eine  
einzigartige Entwicklung von Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft und Urbanität. Nicht von  
ungefähr sind viele dieser gebauten Schätze von der UNESCO mit dem Siegel  
„Weltkulturerbe“ geadelt und unter besonderen Schutz gestellt. Sachsen-Anhalt, Sie wissen  
das, zählt zu den Bundesländern mit den meisten UNESCO-Welterbestätten in Deutschland.

Der Geist der jeweiligen Zeit dokumentiert sich in der Kultur des Bauens. Sachsen-Anhalt  
bereitet sich nach dem 500. Reformationsjubiläum im Jahr 2017 dieser Tage auf das nächste  
große und international wirkende Jubiläum im Jahr 2019 vor:

100 Jahre Bauhaus weisen das Land als „Land der Moderne“ aus. Es war eine Idee, die in  
der ganzen Welt Schule machte. Und bis heute wirkt.

Da ist das Bauhaus-Gebäude in Dessau. Oder die Stadthalle und der Aussichtsturm in  
Magdeburg. Oder auch die zahlreichen sozialen Wohnsiedlungen in der Landeshauptstadt  
bzw. in Halle an der Saale. Sie sind die baulichen Zeugen, mit deren Hilfe wir zu verstehen  
suchen, wie vor 100 Jahren eine ganze Region von einer sagenhaften Aufbruchstimmung  
erfasst war. Unternehmer, Ingenieure, Architekten, Künstler und Politiker waren angetreten,

die Bedingungen für das Leben und die Arbeit grundlegend zu verändern. Sie arbeiteten an der Verwirklichung des Traums von einem besseren Leben für alle. Das Bauhaus in Sachsen-Anhalt steht daher mit seiner internationalen Ausstrahlung nicht nur für „Neues Bauen“, sondern zugleich für „Neues Denken“ und ist in diesem Sinne „Wiege der Moderne“.

Das ist und das bleibt sehenswert! Es ist unwiederbringlich wertvolles Kulturgut, das uns mit großen Anstrengungen aller und mit großzügig ausgereichten Fördermitteln gelang zu retten, zu sanieren und in neue, nachhaltige Nutzung zu bringen. Wir alle wissen, es waren schwierige Transformationsprozesse, zu denen der Neubeginn und Aufbau nach der politischen Wende ebenso zählt sowie der Stadtumbau im Zeichen des demografischen Wandels, der noch immer anhält und uns alle fordert.

Sachsen-Anhalt hat sich in vielfacher Hinsicht gewandelt und zeigt heute ein neues, von gut ausgebauter Verkehrs- und sozialer Infrastruktur, Wirtschaft und Energieerzeugung geprägtes Bild mit unverwechselbar schönen, wiedererwachten Städten und Altstadtkernen. Sie tragen das Gefühl von Identität und Heimat der Menschen.

Und Sachsen-Anhalt hat sich zum Tourismusland gemausert, das man entlang der „Straße der Romanik“, den „Gartenträumen“, „Himmelswegen“ oder dem zum Bauhausjubiläum ins Leben gerufene „Netzwerk der Moderne“ erkunden kann.

Kaum mehr vorstellbar ist das Bild, welches das Land 1990 bot. Um so Wichtiger wird es, sich zu erinnern:

- an den Zustand der Städte
- an den hohen Handlungsbedarf
- und die notwendige Sanierung,

denen man mit Stadtsanierungsprogrammen zu begegnen suchte und neue „erfand“.

Jenes zum Beispiel der Städtebauförderung mit der Programmkomponente „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“. Ein Programm, das auf die besondere Spezifik der sachsen-anhaltischen Siedlungsstruktur reagierte. Auf die vielen kleinen Städte mit ihren kaum 2.000 Einwohnern, die es so nur hier in Sachsen-Anhalt in hoher Zahl gibt und die aufgrund dieses seltenen Status nicht in die Dorferneuerung passten. Die zentralörtliche Versorgungsfunktion öffentlicher Daseinsfürsorge galt es dauerhaft, bedarfsgerecht und auf hohem Niveau in der betreffenden Region zu sichern und zu stärken. Das hatte das Land frühzeitig erkannt und angemessen reagiert.

Genauso wie es auf den demografischen Wandel und die Schrumpfung der Städte nach der massiven Abwanderung sowie nach dem wirtschaftlichem Strukturwandel frühzeitig und

angemessen reagiert hat, etwa mit der Kreisgebietsreform 2007, die die Landkreise stärkt, weil sie Synergien nutzt, Effizienz fordert und Kosten spart.

Mit dem Transformationsprozess und den Erfahrungen im Stadtumbau hat Sachsen-Anhalt neue Potenziale für die Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft hinzugewonnen:

- Kompetenzen im Umgang mit großen Umbrüchen,
- Kompetenzen mit Entwicklungsprozessen,
- Kompetenzen im Funktionieren von Stadt- und Regionalentwicklung,
- und die Erkenntnis, dass es den Zusammenhalt braucht und nur so die Anziehungskraft wächst.

Der Landesentwicklungsplan hat als Ziel ein besonderes Leitbild formuliert, das ein einzigartiges „Bild“ unseres Sachsen-Anhalt zeichnet: Ein Land mit polyzentrischen Strukturen, in dem die Region die Stadt und die Stadt die Region ist. Ein Land, das Wachstum neu definiert und auf qualitative Entwicklung setzt. Auf diesem polyzentrischen Ansatz beruht der **Zukunftsplan 2030 Plus**, der vom Kompetenzzentrum erarbeitet wurde und mit dem die Landespolitik frühzeitig auf neue Entwicklungen reagieren und auf die gewonnenen Kompetenzen setzen will. Die Überlegungen der Experten aus Wissenschaft und Politik sind in dieser landesweiten Gesamtstrategie zusammengefasst, sie sollen in die Diskussion im politischen Raum einfließen, wenn es um die Landesentwicklung und -gestaltung unter den neuen Herausforderungen aktueller Wandlungsprozesse geht, darunter: die Digitalisierung, die Globalisierung, der Klimawandel ..., die wir, und da bin ich optimistisch, ebenso meistern werden, wie die vorangegangenen großen Aufgaben.

Auf das bisher Erreichte können wir stolz sein. Und das wollen wir zeigen! Sowohl nach innen als auch nach außen. Wir wollen die gelungenen Projekte des Stadtumbaus für jedermann sichtbar machen!

Diese Überlegung war Ausgangspunkt für das, was ich die Freude habe Ihnen heute übermitteln zu können:

Das Land Sachsen-Anhalt vergibt ab dem Jahr 2018 einen Stadtumbau-Preis.

Wir nennen ihn den

Stadtumbau Award.

Die Landesregierung ist damit einer Empfehlung des Kompetenzzentrums gefolgt. Es ist ein Preis, mit dem wir beispielhafte und beispielgebende Stadtumbauprojekte auszeichnen wollen. Und das nicht für eine selbstverliebte Spiegelung, sondern um den Menschen im

Land die vielfältigen großen Veränderungen deutlicher vor Augen zu führen und so bewusster zu machen. Darüber hinaus wollen wir die herausragenden Leistungen im Stadtumbau und in der Stadtentwicklung nach außen tragen.

Vielleicht ein paar Worte zum Verfahren:

Der Stadtumbau Award ist ein Nominierungswettbewerb. Man kann sich nicht darum bewerben. Er richtet sich

- an die am Programm Stadtumbau teilnehmenden Städte in Sachsen-Anhalt
- an Wohnungsunternehmen

sowie

- an Einzelbauherren,

die beispielhafte Lösungen des Stadtumbaus realisiert haben. Die Nominierungskategorien entsprechen dabei den fünf Themenfeldern, denen sich das Kompetenzzentrum Stadtumbau im Auftrag des Landes widmet:

Infrastruktur, Identität, Mobilität, Klima und Wohnen.

Im Jahr 2018 steht das Verfahren unter dem Stern „Identität“. Unter diesem werden vom Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr und dem Kompetenzzentrum Stadtumbau bis zu zehn Projekte nominiert werden. „Scouts“ werden vorab durchs Land reisen und Objekte für den Award vorschlagen. [\(Für den in 2018 zu vergebenden Stadtumbau Award ist das bereits geschehen, 9 Projekte sind unter dem Schwerpunkt „Identität“ nominiert.\)](#)

Eine Jury, u.a. zusammengesetzt aus Mitgliedern des Beirats und Akteuren aus Wissenschaft und Forschung, wählt aus diesen Vorschlägen fünf Projekte aus, die im Rahmen des Berliner Abends des Kompetenzzentrums in der Landesvertretung in Berlin am 25. September dieses Jahres vorgestellt, der „Stadtumbau Award“ vergeben und präsentiert wird.

Wir verbinden mit diesem turnusmäßig zu vergebenden Preis die Gewissheit, dass die ausgezeichneten und einer breiten Öffentlichkeit durch Text, Film und Gespräch näher gebrachten Projekte mit ihrem guten Beispiel auf andere wirken werden.

Und auch, dass sie den Bürgerinnen und Bürgern die Veränderungen des vergangenen, mehr als Vierteljahrhunderts deutlicher vor Augen treten lassen und sie noch mehr als bisher Stolz und Identitätsgefühl für ihr Land entwickeln, das „echt“, „original“ und so authentisch weil „wahrhaftig“ ist.

Aber wir wollen auch am Image Sachsen-Anhalts arbeiten. Der Preis soll die Außenwahrnehmung des Landes stärken. Wir wollen Sachsen-Anhalt ins Gespräch bringen. Wir wollen zeigen: „Hier macht das Bauhaus Schule“, hier in Sachsen-Anhalt wird im Heute und für die Zukunft vielfach modern gedacht, geplant und gebaut. „Neues Denken“ und „Neues Bauen“ zeichnet unser Land auch in seiner jüngeren Geschichte seit 1990 aus. Die Bauhaus-Traditionen sind der Maßstab, wenn wir eine Internationale Bauausstellung wie die IBA Stadtumbau 2010 organisieren, oder den demografischen Wandel erfolgreich zu gestalten angetreten sind.

Ein Preis ist eine gute Gelegenheit, die vielfältigen Projekte und Maßnahmen – die verwirklichten Ideen und Träume von einem besseren Leben – in einen besonderen Fokus zu stellen. Sie sind in ihrem Anspruch an Nachhaltigkeit und Nachahmung so vielfältig wie zahlreich.

Das wollen wir zeigen.

Und beweisen, dass Sachsen-Anhalt eben nicht nur auf eine große Geschichte zurückblicken kann, sondern

eine ebenso große beispielgebende Gegenwart wie eine vielversprechende Zukunft hat.

Vielen Dank.